

## 1 DEMOGRAPHIE

### 1.1 Bevölkerungsstruktur

#### Zusammenfassung

Laut Bevölkerungsfortschreibung (Statistik Austria) hatten zum Ende des Jahres 2001 insgesamt 1.605.706 Personen ihren Hauptwohnsitz in Wien, davon waren 52,3 Prozent weiblichen Geschlechts.

Im Vergleich zu den 70er Jahren lässt sich eine Verjüngung der Wiener Bevölkerung erkennen. Diese ist zum einen auf das Erreichen des Reproduktionsalters der Baby-Boom-Generation zurückzuführen, zum anderen durch die verstärkte Zuwanderung (v. a. jüngerer Altersgruppen) zwischen 1988 und 1993 bedingt. In Wien lebende AusländerInnen sind zu 73 Prozent jünger als 45 Jahre, die Wiener Gesamtbevölkerung jedoch nur zu 59 Prozent.

Im Bundesländervergleich liegt Wien mit einem Anteil von 60-Jährigen und Älteren von rund 21 Prozent im österreichischen Mittelfeld (Rang 5). Mit einem Kinderanteil (unter 15-Jährige) von knapp 15 Prozent bildet Wien jedoch – gemeinsam mit dem Burgenland – innerhalb Österreichs das Schlusslicht.

Zu Ende des Jahres 2001 hatten 1.605.706 Personen ihren Hauptwohnsitz in Wien, davon waren rund 52 Prozent weiblichen und 48 Prozent männlichen Geschlechts (Bevölkerungsfortschreibung der Statistik Austria).

Im **zeitlichen Verlauf** war die Bevölkerung zwischen 1974 und 1986 deutlich zurückgegangen (von rund 1,63 Millionen auf etwa 1,5 Millionen). Danach stieg sie durch die verstärkte Zuwanderung bis 1993 wieder auf ca. 1,63 Millionen an. Anschließend kam es bis 1998 zu einer kontinuierlichen leichten Abnahme der Wiener Wohnbevölkerung auf rund 1,60 Millionen. Nach einer Zunahme bis zum Jahr 2000 um 0,5 Prozent<sup>3</sup> sank 2001

<sup>3</sup> Bestandsstatistik der Gemeinde Wien – Bevölkerungsevidenz.

<sup>4</sup> Statistik Austria – Bevölkerungsfortschreibung (Jahresendstand).

#### Summary: Population Structure

According to the population statistics (Statistik Austria), 1,605,706 persons had their main residence in Vienna as of 31 December 2001; of these, 52.3 percent were women.

As compared with the 1970s, Vienna's population is becoming younger. On the one hand, this phenomenon is due to the fact that the baby boom generation has reached reproductive age; on the other hand, it results from increased migration to Vienna (mainly of younger age groups) between 1988 and 1993. 73 percent of the foreigners living in the Austrian capital are under 45 years of age, while this figure is only 59 percent for the Viennese population in general.

With its share of approx. 21 percent of persons aged 60 and above, a comparison with the other eight federal provinces places Vienna in the fifth position nationwide. However, with not quite 15 percent, Vienna – together with Burgenland – is at the bottom of the national table with respect to the share of children (persons aged under 15).

die Wiener Wohnbevölkerung im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 0,2 Prozent.<sup>4</sup>

Während der **Frauenanteil** an der Gesamtbevölkerung Wiens rund 52,3 Prozent beträgt, liegt er bei den älteren Personen wesentlich höher: Von den etwa 343.000 Personen über 60 Jahre sind rund 61 Prozent weiblich. In der Altersgruppe der über 75-Jährigen liegt der Frauenanteil sogar bei 71 Prozent. Der Überhang der Frauen in den höheren Altersgruppen – und in der Folge in der Wiener Gesamtbevölkerung – ist in erster Linie durch die höhere Lebenserwartung von Frauen bedingt; die Folgen des 2. Weltkrieges (gefallene Soldaten der Geburtsjahrgänge vor 1928) verlieren zunehmend an Bedeutung.

Tabelle 1: Wiener Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Altersgruppen, 2001<sup>1)</sup>

Altersklassen in voll- endeten Lebensjahren	Frauen		Männer		insgesamt <sup>2)</sup>	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
0 bis unter 15 Jahre	116.556	13,9	121.689	15,9	238.245	14,8
15 bis unter 30 Jahre	141.303	16,8	139.631	18,2	280.934	17,5
30 bis unter 45 Jahre	212.026	25,2	216.474	28,3	428.500	26,7
45 bis unter 60 Jahre	161.155	19,2	154.195	20,1	315.350	19,6
60 bis unter 75 Jahre	118.078	14,0	95.490	12,5	213.568	13,3
75 Jahre und älter	91.323	10,9	37.786	4,9	129.109	8,0
insgesamt	840.441	100,0	765.265	100,0	1.605.706	100,0

1) EinwohnerInnen mit Hauptwohnsitz nach Bevölkerungsfortschreibung (Jahresendstand). Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Quelle: Statistik Austria: Bevölkerungsfortschreibung (Jahresendstand).

Als Folge der starken Zuwanderung in die Monarchiehauptstadt vor dem 1. Weltkrieg war Anfang der 70er Jahre mehr als ein Viertel der Wiener Bevölkerung über 60 Jahre alt. Die Überalterung der Stadt Wien erreichte zu dieser Zeit ihren Höhepunkt. Diese Alterungswelle war aber aus österreichischer Sicht ein Wiener Spezifikum. Seither ist eine leichte Verjüngung der Wiener Bevölkerung festzustellen, die durch die starken Geburtenjahrgänge der 60er Jahre (Baby-Boom-Generation) und Wanderungsüberschüsse verursacht wurde (die in Wien lebende ausländische Bevölkerung ist zu rund drei Viertel jünger als 45 Jahre, im Vergleich zur Wiener Gesamtbevölkerung mit einem Anteil von nur 59 Prozent).

Insbesondere war aber auch der **Anteil der über 60-Jährigen** an der Wiener Gesamtbevölkerung in den letzten Jahrzehnten rückläufig: Während diese Altersgruppe 1971 noch rund 28 Prozent der Wiener Bevöl-

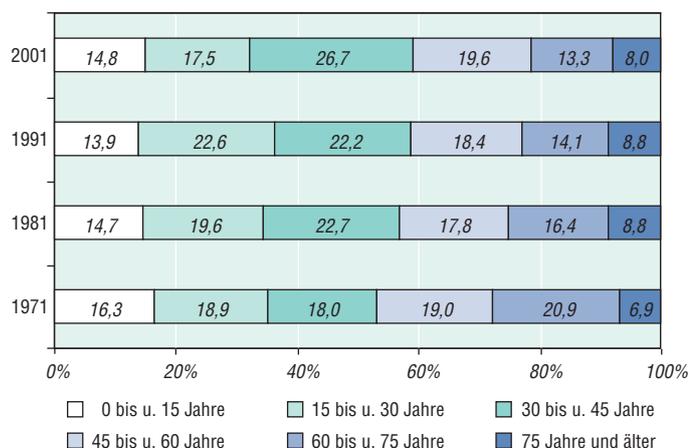
kerung ausmachte, sank der Wert auf derzeit 21 Prozent.

Die Altersgruppe der **30- bis 45-Jährigen** verzeichnete zwischen 1971 und 2001 einen deutlichen Anstieg an der Gesamtbevölkerung (von 18 Prozent auf 27 Prozent), der sowohl durch die Baby-Boom-Generation als auch durch die Zuwanderungswellen zwischen 1988 und 1993<sup>5</sup> bedingt ist. Allerdings war der Anteil dieser Altersgruppe um 1970 aufgrund der in den 30er Jahren (Wirtschaftskrise) extrem niedrigen Geburtenraten außergewöhnlich gering.

Der Anteil der Altersgruppe der **unter 15-Jährigen** an der Gesamtbevölkerung nahm seit 1971 von 16,3 auf 14,8 Prozent ab (*siehe Grafik 1*). Hauptverantwortlich dafür ist der Rückgang der Gesamtfruchtbarkeitsrate von über 1,80 in den 60er Jahren auf 1,26 im Jahr 2001.

<sup>5</sup> Ursachen der Zuwanderungswellen liegen vor allem in der Ostöffnung und den Kriegen im ehemaligen Jugoslawien, aber auch im Bedarf an billigen Arbeitskräften.

Grafik 1: Wiener Wohnbevölkerung nach Alter im zeitlichen Vergleich, 1971–2001



Quelle: 1971–1991 Statistik Austria – Volkszählungen; 2001 Statistik Austria – Bevölkerungsfortschreibung (Jahresendstand); Berechnungen Magistratsabteilung 66 – Statistisches Amt der Stadt Wien.

### Wien im Bundesländervergleich

Wien weist im Vergleich zu den anderen österreichischen Bundesländern (gemeinsam mit dem Burgenland) den geringsten Anteil an Kindern an der jeweiligen Gesamtbevölkerung auf, verzeichnet aber hinter dem Burgenland den zweithöchsten Anteil an über 75-Jährigen. Werden alle über 60-Jährigen berücksichtigt, befindet sich Wien im österreichischen Mittelfeld.

Im Bundesländervergleich liegt Wien somit mit einem „Altenanteil“ (60-Jährige und Ältere) von rund 21 Prozent auf Rang 5<sup>6</sup>, und bildet mit einem Kinderanteil (unter 15-Jährige) von knapp 15 Prozent – gemeinsam mit dem Burgenland – innerhalb Österreichs das Schlusslicht<sup>7</sup> (siehe folgende Tabelle).

Tabelle 2: Bevölkerung nach Bundesländern und Alter, 2001

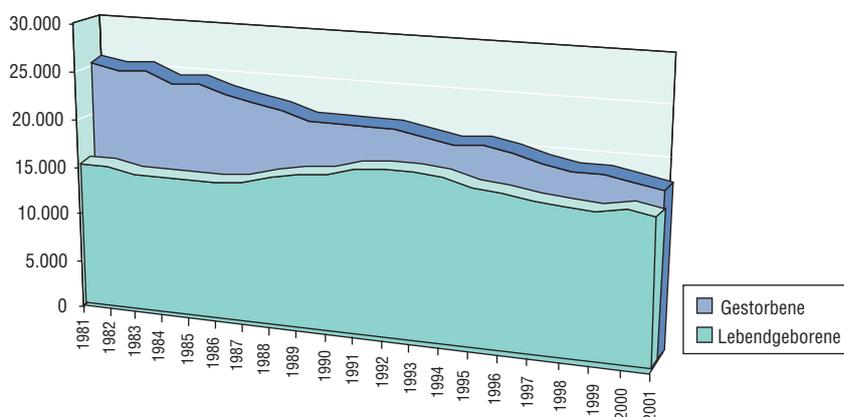
Bundesland	Bevölkerung nach Alter (in %)						Bevölkerung insgesamt
	bis 14	15–29	30–44	45–59	60–74	75+	
Burgenland	14,8	18,5	23,6	18,6	16,2	8,4	279.067
Kärnten	16,4	18,5	24,3	18,5	14,5	7,8	562.059
Niederösterreich	16,4	17,6	24,1	18,8	15,3	7,7	1.553.728
Oberösterreich	17,5	18,5	25,2	17,9	13,8	7,0	1.385.784
Salzburg	17,4	19,4	25,1	18,9	12,8	6,4	520.285
Steiermark	15,7	18,7	24,9	18,2	14,7	7,9	1.202.724
Tirol	17,8	19,7	25,8	17,7	12,8	6,3	677.589
Vorarlberg	18,7	20,4	24,9	18,0	12,5	5,6	352.368
Wien	14,8	17,5	26,7	19,6	13,3	8,0	1.605.706
Österreich	16,4	18,4	25,1	18,6	14,0	7,4	8.139.310

Quelle: Statistik Austria – Bevölkerungsfortschreibung (Jahresendstand); Berechnungen Magistratsabteilung 66 – Statistisches Amt der Stadt Wien.

<sup>6</sup> Den höchsten Anteil von Personen über 60 Jahren hat das Burgenland (24,6 Prozent), gefolgt von Niederösterreich (23,1 Prozent), Steiermark (22,6 Prozent), und Kärnten (22,3 Prozent). Durchschnitt Gesamtösterreich: 21,5 Prozent.

<sup>7</sup> Den höchsten Kinderanteil (unter 15-Jährige) hat Vorarlberg mit 18,7 Prozent, gefolgt von Tirol (17,8 Prozent), Oberösterreich (17,5 Prozent) und Salzburg (17,4 Prozent). Durchschnitt Gesamtösterreich: 16,4 Prozent.

Grafik 2: Entwicklung der Geburten und Sterbefälle, Wien 1981–2001



Quelle: Magistratsabteilung 66 – Statistisches Amt der Stadt Wien.

### 1.2.1.1 Fruchtbarkeit

Die **allgemeine Fruchtbarkeitsziffer (AFZ)**<sup>10</sup>, d. h. die Zahl der Lebendgeborenen auf 1.000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren, betrug 2001 in Wien 42,7. Dieser Wert liegt etwas unter jenem des Jahres 2000, welcher im Vergleich zu den Vorjahren leicht erhöht war.<sup>11</sup> Österreichweit betrug die allgemeine Fertilitätsrate 43,2.

Aufgrund der noch nicht vollständig ausgewerteten Ergebnisse der Volkszählung ist eine Aufgliederung der Fruchtbarkeit nach Bezirken für das Jahr 2001 noch nicht möglich. Im Vorjahr konnte jedoch eine überdurchschnittlich hohe Fruchtbarkeitsziffer im 15. und 20. Bezirk (51,0 bzw. 50,8 Geburten je 1.000 Frauen), sowie im 2., 11., 12. und 16. Bezirk (zwischen 48,4 und 49,7 Geburten je 1.000 Frauen) festgestellt werden. Die hohe Geburtenrate in diesen Bezirken ist zum einen erklärbar durch die Altersstruktur, d.h. hohe Anteile junger Familien aufgrund verstärkter Bautätigkeit (z. B. Bezirke 11 und 20), zum anderen auf die relativ hohen Anteile von Ausländerinnen zurückzuführen (Bezirke 2, 15, 16, 20).

Die **Gesamtfruchtbarkeitsrate (GFR)**, also die Anzahl der Kinder, die eine Frau im Laufe ihres Lebens – unter den Fertilitätsverhältnissen des jeweiligen Jahres – le-

bend zur Welt bringen würde, ist wiederum etwas gesunken und beträt nun 1,26 (2000: 1,28). Innerhalb der letzten vier Jahrzehnte kam es zu einer Reduktion der Gesamtfruchtbarkeitsrate um nahezu ein Drittel: gebar eine Frau in Wien 1961 noch durchschnittlich 1,83 Kinder, so reduzierte sich dieser Wert 2001 auf 1,26.

Die Darstellung der Entwicklung der Gesamtfruchtbarkeitsrate bei Ausländerinnen lässt erkennen, dass diese bei Neuzuwanderung – wie in ihrem Herkunftsland – eine hohe Fruchtbarkeit aufweisen, sich aber dann in ihrem Fruchtbarkeitsverhalten an die Gegebenheiten des Einwanderungslandes anpassen. Diese Annäherung des Fertilitätsverhaltens ausländischer Frauen an jenes österreichischer Frauen lässt sich aus Grafik 3, welche die Entwicklung seit 1981 darstellt, deutlich ersehen.

Österreichweit nahm die GFR gegenüber 2000 ebenfalls geringfügig ab und betrug im Jahr 2001 1,31<sup>12</sup>.

Ebenso wie für die allgemeine Fertilitätsrate kann auch keine bezirksspezifische Verteilung der Gesamtfruchtbarkeit für 2001 berechnet werden. Für 2000 ergibt jedoch die bezirksspezifische Aufschlüsselung, dass die meisten Geburten (bezogen auf die Gesamtfruchtbarkeitsrate) im 15. und 20. Bezirk registriert wurden, gefolgt von den Bezirken 12, 2, 11 und 16. Die Gesamt-

<sup>10</sup> Allgemeine Fertilitätsrate. Maß für die biologische Reproduktion, das die Geburtlichkeit einer Bevölkerung unabhängig von ihrem Altersaufbau wiedergibt.

<sup>11</sup> Zum Vergleich: AFZ im Jahr 2000: 44,4; 1999: 42,7; ; 1998: 43,0; 1997: 43,7; 1996: 46,0.

<sup>12</sup> Zum Vergleich: GFR österreichweit im Jahr 2000: 1,34; 1999: 1,31; 1998: 1,34; 1997: 1,36.

fruchtbarkeitsrate war am niedrigsten in Bezirken mit hohem Studentinnenanteil (z. B. 9. Bezirk), am höchsten aber in Bezirken mit einem hohen Anteil an jungen Familien sowie an Ausländerinnen.

Die Anzahl der **Lebendgeborenen** sank 2001 im Vergleich zum Vorjahr um –2,4 Prozent auf 15.167.<sup>13</sup>

Tabelle 4: Lebendgeborene und Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer nach Bezirken, Wien 2001

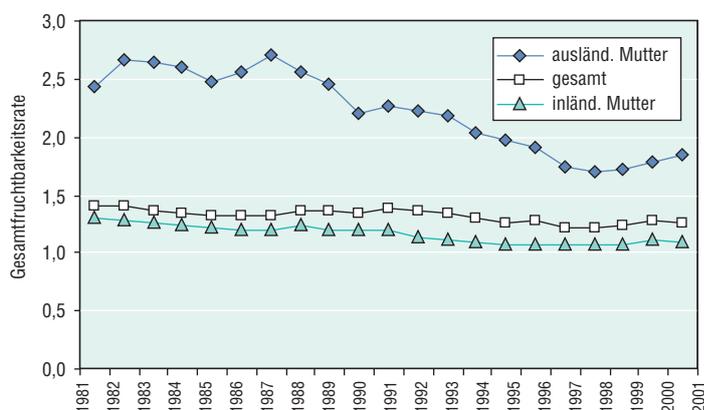
Bezirk	Lebendgeborene			AFZ <sup>1)</sup>	GFR <sup>2)</sup>
	Weiblich	männlich	insgesamt		
1.	65	82	147		
2.	438	466	904		
3.	401	381	782		
4.	103	140	243		
5.	270	259	529		
6.	118	134	252		
7.	140	138	278		
8.	93	95	188		
9.	157	189	346		
10.	707	723	1.430		
11.	429	450	879		
12.	381	398	779		
13.	187	208	395		
14.	350	350	700		
15.	361	334	695		
16.	459	451	910		
17.	247	239	486		
18.	218	253	471		
19.	285	304	589		
20.	415	455	870		
21.	552	598	1.150		
22.	693	760	1.453		
23.	329	362	691		
insgesamt <sup>3)</sup>	7.398	7.769	15.167	42,7	1,26

- 1) Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer (AFZ), auch allgemeine Fertilitätsrate: Geburten auf 1.000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. Berechnung auf Bezirksebene zum Zeitpunkt der Drucklegung nicht möglich.
- 2) Gesamtfuchtbarkeitsrate (GFR): Anzahl der Kinder, die eine Frau in ihrer Fertilitätsphase unter den Fertilitätsverhältnissen des jeweiligen Jahres lebend zur Welt bringen würde. (Berechnet auf Basis der Bestandsstatistik.) Berechnung auf Bezirksebene zum Zeitpunkt der Drucklegung nicht möglich.
- 3) Durch Differenzen in der Altersstruktur zwischen der Bestandsstatistik der Stadt Wien und der Bevölkerungsfortschreibung der Statistik Austria, die nicht auf Bezirksebene vorliegt, weichen die AFZ und die GFR für Wien von den von Statistik Austria publizierten Werten ab.

Quelle: Magistratsabteilung 66 – Statistisches Amt der Stadt Wien.

<sup>13</sup> Zum Vergleich: Anzahl der Lebendgeborenen 1998: 15.235; 1999: 15.157; 2000: 15.547.

Grafik 3: Entwicklung der Gesamtfruchtbarkeitsrate, Wien 1981–2001



Quelle: Magistratsabteilung 66 – Statistisches Amt der Stadt Wien.

Der Rückgang der **Fertilitätsrate** seit 1961 ist vor allem auf das veränderte Fertilitätsverhalten der unter 25-jährigen Frauen zurückzuführen. Dieses hat sich in den letzten vier Jahrzehnten in etwa halbiert. Aber auch

bei den 25- bis 30-Jährigen kam es zu einem Rückgang von rund einem Drittel. Seit den 70er Jahren etwas gestiegen sind jedoch die Fertilitätsraten der über 30-jährigen Frauen, insbesondere seit Ende der 90er Jahre.

Tabelle 5: Altersspezifische Fertilitätsraten<sup>1)</sup> in Wien, Entwicklung 1961–2001

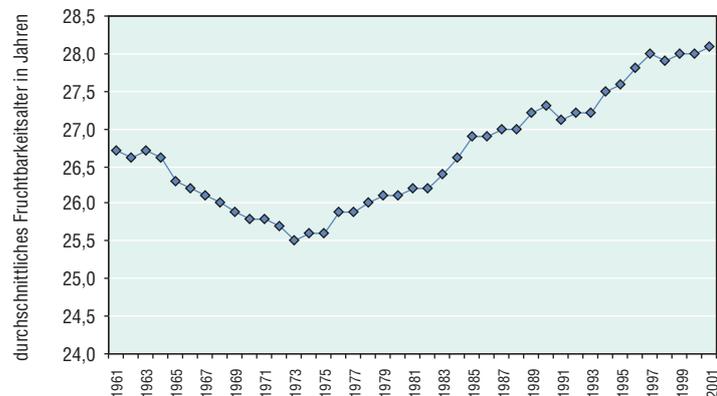
Jahr	Altersgruppen					
	15 – <20	20 – <25	25 – <30	30 – <35	35 – <40	40 – <45
1961	45,66	114,34	107,49	63,39	26,81	7,25
1971	57,40	106,95	80,57	51,39	20,89	5,29
1981	30,28	99,58	89,06	45,23	15,05	3,00
1991	31,42	75,39	89,01	56,64	23,24	3,08
1996	21,76	68,18	75,67	59,78	25,25	5,01
1997	19,96	61,67	75,26	57,26	25,37	5,19
1998	20,44	62,11	74,55	58,27	24,83	4,81
1999	19,30	64,14	72,88	58,25	26,90	5,87
2000	21,46	67,34	74,88	59,57	28,11	5,87
2001	20,56	63,38	73,37	61,29	28,38	6,28

1) Lebendgeborene auf 1.000 Frauen der jeweiligen Altersgruppe.

Quelle: Statistik Austria: Demographische Indikatoren für Wien; Berechnungen: Magistratsabteilung 66 – Statistisches Amt der Stadt Wien.

Gleichzeitig ist im selben Zeitraum (1961 bis 2001) auch das durchschnittliche Alter von Frauen bei der Geburt ihrer Kinder (**Fruchtbarkeitsalter**) von 26,7 auf 28,1 Jahre gestiegen. Bis Anfang der 70er Jahre zeigt sich vorerst allerdings ein Rückgang des durchschnittlichen Geburtsalters, während danach ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen ist. Seit 1997 blieb dieser Wert nahezu konstant.

Als Hauptgründe für den Anstieg des Fruchtbarkeitsalters können die längeren Ausbildungszeiten – sowohl von Männern als auch von Frauen – sowie die berufliche Etablierung von Frauen vor der Geburt ihrer Kinder angeführt werden.

Grafik 4: Durchschnittliches Fruchtbarkeitsalter<sup>1)</sup>, Wien 1961–2001

1) Fruchtbarkeitsalter: Alter von Frauen zum Zeitpunkt der Geburt ihrer Kinder.

Quelle: Statistik Austria: Demographische Indikatoren für Wien.

### 1.2.1.2 Sterblichkeit

Von den 16.943 im Berichtsjahr 2001 verstorbenen Wienerinnen und Wienern waren 85 Prozent 60 Jahre und älter, und 64 Prozent 75 Jahre und älter. Männer weisen innerhalb der jüngeren Altersgruppen (jünger als 45 Jahre) höhere Sterbefälle auf als Frauen. Der Anteil der 85-Jährigen und Älteren ist hingegen bei den Frauen mehr als doppelt so hoch.

In den letzten beiden Jahrzehnten verringerte sich die Sterblichkeit deutlich: Zwischen 1980 und 2001 sank die Mortalitätsrate von 1.116,4 auf 701,5 – also um –37 Prozent. Vor allem bei den beiden Haupttodesursachen – Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebserkrankungen – waren deutliche Rückgänge zu verzeichnen (–42 Prozent bzw. –22 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr kam es zu einem Rückgang der Gesamtsterblichkeit um –3 Prozent.

Auch die Säuglingssterblichkeit verringerte sich drastisch: zwischen 1978 und 2001 ist ein Rückgang um insgesamt –62,5 Prozent zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr kam es im Berichtsjahr zwar zu einem

leichten Anstieg der Säuglingssterblichkeit, doch dürfte es sich eher um eine Ausnahme als eine Trendumkehr handeln. 2001 betrug die Säuglingssterblichkeitsrate 6,3 pro 1.000 Lebendgeborene.

Mehr zu den Themen Sterberate, Sterblichkeitsentwicklung, Todesursachen und Säuglingssterblichkeit siehe Kapitel 2.2 im Abschnitt „Lebenserwartung und Mortalität“.

### 1.2.2 Wanderungen

Zwischen 1988 und 1993 wies Wien – aufgrund des Krieges in Jugoslawien – jährliche Wanderungsgewinne von rund 20.000 Personen auf. Der Höhepunkt wurde dabei 1991 mit einem Wanderungssaldo von plus 31.000 Personen erreicht.

1994 kam es zu einem geringfügigen Wanderungsverlust, in den darauf folgenden Jahren war die Wanderungsbilanz positiv und schwankte zwischen 2.000 und 10.000 Personen. Der Wanderungssaldo des Jahres 2001 ist etwas höher als im Vorjahr und beträgt plus 10.733 Personen.

Tabelle 3: Bevölkerungsbewegung in Wien

Bevölkerungsbewegung	absolut		auf 1.000 EinwohnerInnen <sup>1)</sup>	
	Ø 1998–2000	2001	Ø 1998–2000 <sup>2)</sup>	2001
Eheschließungen	8.935	8.387	5,6	5,2
Ehescheidungen	5.438	5.872	3,4	3,6
Gesamtscheidungsrate <sup>3)</sup>	53,23	59,01		
Lebendgeborene	15.313	15.167	9,5	9,4
Gestorbene	17.884	16.943	11,1	10,5
Geburtenbilanz	-2.571	-1.776	-1,6	-1,1
Zuwanderung	51.362	59.189	31,9	36,8
Abwanderung	43.740	48.456	27,2	30,1
Wanderungssaldo	+7.622	+10.733	+4,7	+6,7

- 1) Ratenberechnung auf Basis der Bevölkerungsevidenz der Gemeinde Wien.
- 2) Für die Berechnung der Durchschnittswerte wurde die mittlere Einwohnerzahl verwendet.
- 3) Summe der einjährigen ehedauerspezifischen Scheidungsraten (in Prozent).

Quelle: Magistratsabteilung 66 – Statistisches Amt der Stadt Wien.

### 1.2.1 Natürliche Bevölkerungsbewegung

2001 verstarben 16.943 Personen der Wiener Wohnbevölkerung, davon waren 85 Prozent über 60 Jahre bzw. 64 Prozent über 75 Jahre alt. Diesen **Sterbefällen** standen 15.167 **Lebendgeborene** gegenüber, was eine **Geburtenbilanz** von -1.776 ergibt. Damit ist das Geburtendefizit des Jahres 2001 geringer als im Vorjahr (-13 Prozent) und auch bedeutend geringer als der Vergleichswert der letzten drei Jahre (-31 Prozent). Besonders deutlich manifestiert sich der Unterschied im Vergleich zu den vorhergehenden Jahrzehnten: Betrug die Geburtenbilanz Mitte der 80er Jahre noch -9.000, reduzierte sie sich bis 1990 bereits auf die Hälfte (-4.500) und schwankte danach mit einer Bandbreite von +/- 500 um den Wert von -3.000.

Die Anzahl der Verstorbenen ist im Vergleich zum Vorjahr um -3,7 Prozent, die Anzahl der Lebendgeborenen um -2,4 Prozent gesunken. Als Hauptursache für die sinkenden Sterbefälle ist der Anstieg der Lebenserwartung zu nennen. Die erhöhte Geburtenrate des Vorjah-

res lässt sich zum einen auf das Schaltjahr (+1 Tag), zum anderen auf das „runde“ Jahr 2000 (Millennium) zurückführen.

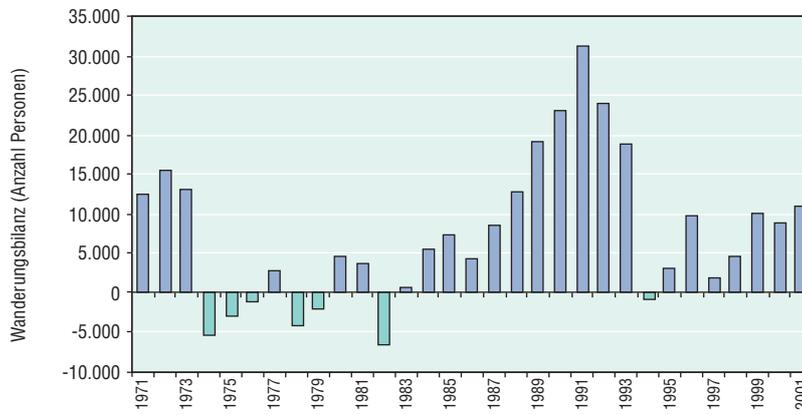
Seit Anfang der 90er Jahre ist die Zahl der **Eheschließungen** tendenziell rückläufig und der Wert des Jahres 2001 schließt an die niedrigen Werte der vorhergehenden Jahre an: pro 1.000 EinwohnerInnen in Wien wurden 5,2 Ehen geschlossen.<sup>8</sup>

Hingegen lag im Berichtsjahr die **Scheidungsrate** wiederum ein wenig höher als jene in den Jahren davor: 3,6 Ehen pro 1.000 EinwohnerInnen wurden geschieden.<sup>9</sup> Auch die **Gesamtscheidungsrate** stieg 2001 wiederum deutlich an: Nachdem sie 1999 erstmals die 50-Prozent-Marke überschritt, beträgt sie nun bereits 59 Prozent – das bedeutet: Unter der Annahme einer konstanten ehedauerspezifischen Scheidungsrate werden fast 60 Prozent aller Ehen wieder geschieden. Insgesamt wurden in diesem Jahr in Wien 8.387 Eheschließungen und 5.872 Ehescheidungen registriert.

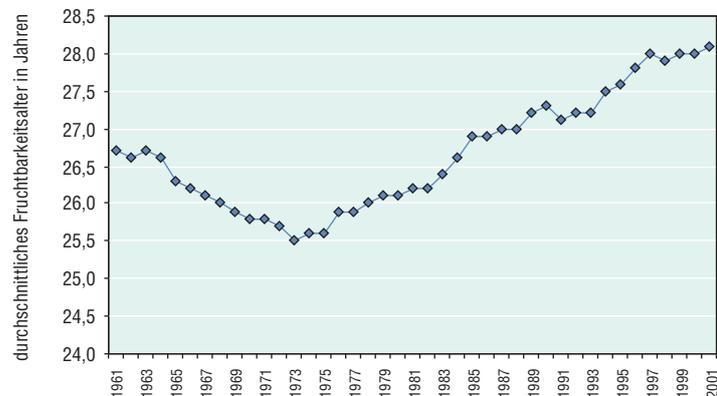
<sup>8</sup> Zum Vergleich 1991: 6,6 Eheschließungen pro 1.000 EinwohnerInnen in Wien. 2000: 5,6; 1999: 5,7; 1998: 5,4.

<sup>9</sup> Zum Vergleich 1991: 3,5 Ehescheidungen pro 1.000 EinwohnerInnen in Wien. 2000: 3,5; 1999: 3,4; 1998: 3,2.

Grafik 5: Wanderungsbilanz Wien 1971–2001



Quelle: Magistratsabteilung 66 – Statistisches Amt der Stadt Wien (Bestandsstatistik).

Grafik 4: Durchschnittliches Fruchtbarkeitsalter<sup>1)</sup>, Wien 1961–2001

1) Fruchtbarkeitsalter: Alter von Frauen zum Zeitpunkt der Geburt ihrer Kinder.

Quelle: Statistik Austria: Demographische Indikatoren für Wien.

### 1.2.1.2 Sterblichkeit

Von den 16.943 im Berichtsjahr 2001 verstorbenen Wienerinnen und Wienern waren 85 Prozent 60 Jahre und älter, und 64 Prozent 75 Jahre und älter. Männer weisen innerhalb der jüngeren Altersgruppen (jünger als 45 Jahre) höhere Sterbefälle auf als Frauen. Der Anteil der 85-Jährigen und Älteren ist hingegen bei den Frauen mehr als doppelt so hoch.

In den letzten beiden Jahrzehnten verringerte sich die Sterblichkeit deutlich: Zwischen 1980 und 2001 sank die Mortalitätsrate von 1.116,4 auf 701,5 – also um –37 Prozent. Vor allem bei den beiden Haupttodesursachen – Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebserkrankungen – waren deutliche Rückgänge zu verzeichnen (–42 Prozent bzw. –22 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr kam es zu einem Rückgang der Gesamtsterblichkeit um –3 Prozent.

Auch die Säuglingssterblichkeit verringerte sich drastisch: zwischen 1978 und 2001 ist ein Rückgang um insgesamt –62,5 Prozent zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr kam es im Berichtsjahr zwar zu einem

leichten Anstieg der Säuglingssterblichkeit, doch dürfte es sich eher um eine Ausnahme als eine Trendumkehr handeln. 2001 betrug die Säuglingssterblichkeitsrate 6,3 pro 1.000 Lebendgeborene.

Mehr zu den Themen Sterberate, Sterblichkeitsentwicklung, Todesursachen und Säuglingssterblichkeit siehe Kapitel 2.2 im Abschnitt „Lebenserwartung und Mortalität“.

### 1.2.2 Wanderungen

Zwischen 1988 und 1993 wies Wien – aufgrund des Krieges in Jugoslawien – jährliche Wanderungsgewinne von rund 20.000 Personen auf. Der Höhepunkt wurde dabei 1991 mit einem Wanderungssaldo von plus 31.000 Personen erreicht.

1994 kam es zu einem geringfügigen Wanderungsverlust, in den darauf folgenden Jahren war die Wanderungsbilanz positiv und schwankte zwischen 2.000 und 10.000 Personen. Der Wanderungssaldo des Jahres 2001 ist etwas höher als im Vorjahr und beträgt plus 10.733 Personen.

## 1.2 Bevölkerungsbewegung

### Zusammenfassung

Im Jahr 2001 verstarben in Wien 16.943 Personen. Von diesen waren 85 Prozent 60 Jahre und älter, bzw. 64 Prozent 75 Jahre und älter.

Den angeführten Sterbefällen standen 15.167 Lebendgeborene gegenüber, was eine im Vergleich zu den Vorjahren reduzierte Geburtenbilanz von -1.776 ergibt.

Die Fruchtbarkeit der weiblichen Bevölkerung Wiens lag 2001 bei 42,7 Geburten auf 1.000 Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren, bzw. bei 1,26 Lebendgeburten pro Frau in ihrer Fertilitätsphase. Das durchschnittliche Fruchtbarkeitsalter betrug 28,1 Jahre.

Der Wanderungssaldo des Jahres 2001 betrug in Wien +10.733 Personen.

### Summary: Population Movement

*In 2001, 16,943 persons died in Vienna. Of these, 85 percent were aged 60 and above, and 64 percent were aged 75 and above.*

*These deaths were counterbalanced by 15,167 live births, which resulted in a negative balance of births of -1,776, a reduction as compared with the previous years.*

*In 2001, the fertility rate of the female population was 42,7 births per 1,000 women aged 15 to 45, or 1.26 live births for every woman of childbearing age. The average age at childbirth was 28.1 years.*

*The migration balance for Vienna in 2001 showed a surplus of 10,733 persons.*

Die **Bevölkerungsentwicklung** wird durch zwei Einflussfaktoren bestimmt: die natürliche Bevölkerungsbewegung und die (Zu- und Ab-)Wanderungen.

Die **natürliche Bevölkerungsbewegung** (Geburten, Sterbefälle) kann relativ zuverlässig vorausgeschätzt werden. Zwar ergeben sich Änderungen aufgrund veränderter Lebensführung (z. B. Werthaltungen gegenüber Ehe und Familie), jedoch verlaufen diese Änderungen meist kontinuierlich, wodurch Schätzungen über künftige Entwicklungen möglich sind.

Anders verhält es sich mit **Wanderungen**, insbesondere Zuwanderungen aus dem Ausland, da diese großteils von den politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Heimatländer sowie der jeweiligen Migrationspolitik der Zielländer abhängen. Das Ausmaß der Zuwanderung im Zuwanderungsland ist deshalb nur zum Teil kontrollierbar.

Die folgende Tabelle zeigt die aktuellen Daten zur Bevölkerungsbewegung in Wien, sowie – zum Vergleich – die Durchschnittswerte der letzten drei Jahre.

I.  
DEMOGRAPHIE

*DEMOGRAPHY*

**INHALT**

<b>1 DEMOGRAPHIE</b>	<b>33</b>
<b>1.1 BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR</b>	<b>33</b>
<b>1.2 BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG</b>	<b>36</b>
1.2.1 Natürliche Bevölkerungsbewegung	37
Fruchtbarkeit	38
Sterblichkeit	41
1.2.2 Wanderungen	41

**CONTENTS**

<b>1 DEMOGRAPHY</b>	<b>33</b>
<b>1.1 POPULATION STRUCTURE</b>	<b>33</b>
<b>1.2 POPULATION MOVEMENT</b>	<b>36</b>
1.2.1 Natural population movement	37
Fertility	38
Mortality	41
1.2.2 Migration	41